

Finke, Murawski und Majewski) zuordnet. Das Buch schließt mit der Schilderung der Aussichten und dem Bericht über erste Erfahrungen mit dem zweiten Umbruch der polnischen Katechese: Seit dem 1.9.1990 ist die christliche Unterweisung wieder ordentliches Lehrfach an den Schulen in Polen. Der Autor bejaht diese Rückkehr, betont aber auch, dass es sich um eine herausfordernde Aufgabe handelt.

Wer sich daran gewöhnt hat, mit dem Begriff „Gemeindekatechese“ einen Lernvorgang zu verbinden, der nicht von den Hauptamtlichen und Professionellen der Gemeinde in Gang gesetzt wird, sondern von Glaubenden in der Gemeinde, die ihre Aufgabe erkannt haben, Rechenschaft von ihrer Hoffnung zu geben, stößt sich daran, dass diese Formulierung bei Rogowski regelmäßig eine von der Pfarrei mit katechetisch ausgebildetem hauptamtlichen Personal veranstaltete Unterweisung bezeichnet. Der Ausdruck „pfarrliche Katechese“ oder „Katechese in der Gemeinde“ träfe die gemeinte Sache genauer. Der am Thema interessierte Leser hätte sich auch gewünscht, dass Rogowski außer dem einen Beispiel einer konkreten Katechese, die er nur im Aufriss vorlegt, weitere „Proben“ aus dem katechetischen Alltag angeboten hätte. Das Buch wäre durch weitere Beispiele nicht nur farbiger, sondern auch instruktiver geworden.

Wer sich über religionspädagogische Bemühungen in Polen und die Anreger der polnischen Katechese informieren will, wird Rogowskis Buch mit Gewinn an Information und zunehmenden Verständnis für die polnische Katechese lesen. Die Lektüre hilft auch dabei, den politisch interessierten Blick nach Osten durch eine kirchliche und religionspädagogische Einstellung zu schärfen. Der Hoffnung auf Interesse deutscher Leser für die gegenwärtige katechetische Situation in Polen, die der Autor in seiner Einleitung äußert, kann sich der Rezensent nur anschließen.

Stotternheim

Franz Georg Friemel

SPIRITUALITÄT

■ VON BALTHASAR HANS URS, *Maria für heute*. Neuausgabe Johannes Verlag Einsiedeln-Freiburg 1997. (75). DM/sFr 17,-/S 124,-. Der 1988 verstorbene große Basler Theologe und Seelsorger geht in diesem 1985 verfassten Bändchen vom 12. Kapitel der Apokalypse aus: Die Frau und der Drache. Glaube und Kirche sind von da her ausgesetzt und hineingestellt in einen dramatischen Kampf, dessen Waffen in Wahrheit, Gerechtigkeit, Bereitschaft, die Frohbotschaft zu künden, Glaube, Heilszuversicht, im Wort Gottes und im beharrlichen Gebet bestehen.

Weitere Meditationen umkreisen die Themen: In Schmerzen gebären; Maria, das Gedächtnis der Kirche (Marias Nachdenken; Maria und Pfingsten; Kirchenlehrerin); Ehe und Jungfräulichkeit (Das Erbe Israels; Maria und Josef; Maria und Johannes); Die Armen (Magnifikat; Tut, was er euch sagt; Da kamen seine Mutter und seine Brüder); Die Wunde schafft Raum (Wunde als Zuflucht, Schutzmantel).

Für Balthasar ist Maria kein Randthema der Theologie, sondern unlösbar mit Christologie, Ekklesiologie und Anthropologie verbunden. In der Mariologie bündeln sich die zentralen Anliegen seines theologischen Werkes. Die durch Bibel und Kirchenväter inspirierte Sprache B.s ist nicht einfach modern und aktuell. Das „Für heute“ im Buchtitel ist wohl im Sinne der Provokation zu deuten. Die Gegenwart wird im Licht (beziehungsweise Schatten) des apokalyptischen Kampfes gedeutet. Weniger geht es um eine Spurenlese der „Logoi spermatikoi“. Dabei ist von Balthasar von aktuellen Themen gar nicht so weit entfernt, wie es vordergründig erscheint: Das Thema der Verfolgung ist zentral für Emmanuel Levinas, jenes der Verwundbarkeit für Dorothee Sölle, das des Gedächtnisses für die Philosophie und Theologie nach Auschwitz... Auch wenn die konkrete Ausführung von B.s im Hinblick auf das Geschlechterverhältnis problematisch erscheint, so integriert er doch Eros und Lieblichkeit in die Theologie, wie es bei einer abstrakten Rede vom Subjekt nicht der Fall ist.

Freiburg i.B.

Manfred Scheuer

■ DE LUBAC KARDINAL HENRI, *Meine Schriften im Rückblick*. (Theologia Romanica XXI) Johannes, Einsiedeln 1996.

Nicht immer stellen Biographien oder Memoiren das Lebenswerk eines Menschen in treffender Form vor Augen, es vermag oft einsichtiger in Form eines kritischen und zugleich erläuternden Berichts geschehen, denn dann tritt die Person stärker in den Hintergrund, und die Sache selbst, um die es im Leben des betreffenden Menschen ging offenbart dessen Größe.

Das Vermächtnis „Meine Schriften im Rückblick“ (Originaltitel: „Mémoire sur l'occasion de mes écrits“, erschienen 1989) des 1991 verstorbenen bedeutenden französischen Theologen Henri de Lubac zählt zu dieser Schriftgattung. Die Übersetzung ins Deutsche nach der zweiten überarbeiteten und vermehrten französischen Auflage von 1992 stammt von Manfred Lochbrunner (biographischer Teil) und von August Berz (dokumentarische Texte).

Diese Darstellung des Lebenswerkes von De Lubac beleuchtet fast ein volles Jahrhundert der Theologie- und Kirchengeschichte. Im Kreis mit